

puppe.

JOURNAL :: 34



welt
verbesserer

2017.18


puppen
theater
magdeburg



willkommen

inhalt

04 :: lampenfieber

weihnachtsmärchen 2017
**cinderella oder
der gläserne schuh**

06 :: menschenbild

stephanie preuß
keine eintagsfliege

07 :: sahnestück

silvesterspezial
**oscar. ein missverständnis
in drei akten**

m o m e n t a u f n a h m e

Den 24. September 2017 (Tag der Bundestagswahl) verbringe ich auf einer bulgarischen Parkbank. Keine Sorge! Ich bin weder ausgewandert, noch obdachlos! Es waren auch nur 45 Minuten.

WE ARE GOING TO DIE ... klingt es mir noch in den Ohren. Dies ist das Credo der gerade erlebten Vorstellung einer Gruppe junger, anarchistischer Figurenspieler/Musiker, die frei nach Motiven der Anna-Karenina-Erzählung ein aberwitziges, hoch energetisches und humorvolles Plädoyer für das Leben gefeiert haben. Auf meinem Smartphone versuche ich erste Stimmungslagen zur Bundestagswahl zu recherchieren. Gewinner? Verlierer? Überraschungen? Nichts zu finden. Natürlich halten sich alle bedeckt bis 18.00 Uhr!

WE ARE GOING TO DIE – wir werden sterben ... daran aber nicht verzweifeln! Weil nur der Tod eine Gewissheit ist und bis dahin liegt alles Leben und Streben, Hoffen und Lieben in unserer Hand.

Noch 30 Minuten bis zur ersten Hochrechnung. Die AfD zieht in den Bundestag ein, das ist Gewissheit für mich. Ich erinnere mich unserer vielfältigen Aktionen als Partner der „Initiative Offene Gesellschaft“. Wir veranstalteten ein Podium mit einem AfD-Landespolitiker

auf unserer Bühne! Einer Bühne, auf der wir am nächsten Vormittag wieder **DAS KATZENHAUS** spielten für Kinder ab 6 Jahren. Eine Inszenierung nach einem russischen Autor, in der es um Hochmut, Vertreibung, Obdachlosigkeit und neue Heimat geht. Wenn das die AfD wüsste. Wir infizieren unsere Jugend mit humanen Gedanken unter Verwendung von Steuergeldern!! Und dennoch: Aufgrund dieses Podiums erleben wir intensive Anfeindungen durch die extreme Linke für die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten. Was soll's. Es war trotzdem richtig und wir machen weiter!

Noch 20 Minuten ... die bulgarische Abendsonne scheint auf meine Gedanken und meine noch immer nachwirkende Fassungslosigkeit über die bedingungslose Entpolitisierung des Wahlkampfes durch die Kanzlerinnen-Partei. Nun wird sich zeigen, wie strapazierfähig unsere Demokratie ist. In ebendieser Abendsonne sehe ich unzählige Familien den Stadtpark von Stara Zagora bevölkern. Jemand spielt ein Instrument, andere beginnen zu singen und Minuten später tangen so viele Menschen, als hätten sie sich verabredet. Aber es ist wirklich spontan. Ich habe gefragt! So kann man sich finden, auch in schweren Zeiten. Denn in Bulgarien sieht es trotz einer EU-Mitgliedschaft seit 2006 nicht wirklich nach blühenden Landschaften aus.

Noch 5 Minuten ... WE ARE GOING TO DIE ... sicherlich, aber nicht an einem Wahlergebnis! Denn die Mehrheit der Deutschen tritt kämpferisch und unbeirrt für eine pluralistische, offene Gesellschaft ein!! Egal, wie die erste Hochrechnung ausgehen wird.

Ich schalte mein Smartphone aus und lerne die ersten Schritte eines bulgarischen Kreistanzes!

Ihr Frank Bernhardt

PS: Ich war für eine Woche Mitglied der internationalen Jury beim PIERROT 2017 – dem 10. Internationalen Figurentheaterfestival für erwachsenes Publikum in Stara Zagora.

PPS: Natürlich habe ich briefgewählt!

PPPS: Heute habe ich im Autoradio einen Bericht zur Erinnerungskultur „Wende“ in Deutschland bzw. „Solidarność“ in Polen gehört. Die Nach-Wende-Gebreren beider Staaten können mehr mit der Geschichte der punischen Kriege anfangen, als mit diesen Begriffen und Zeiten. Es gibt noch viel zu tun!

08 ::: villa p.

auf spurensuche
weltkulturerbe

10 ::: mutmacher

let's blog

11 ::: gastarbeiter

julia plickat
(t)raum gum denken

12 ::: weltverbesserer

kinder- und jugendtheater-
festival wildwechsel

14 ::: unterwegs

berlin | heilbronn |
mannheim | stuttgart |
mersch (lux)

15 ::: adieu

dieter reyer

WIR BRAUCHEN MEHR WUNDER!

CINDERELLA ODER
DER GLÄSERNE SCHUH



WEIHNACHTSMÄRCHEN 2017

**CINDERELLA ODER DER
GLÄSERNE SCHUH** von Frank
Alexander Engel nach Charles
Perrault. **Für Menschen ab 4
Jahren. REGIE** Frank Alexander
Engel **AUSSTATTUNG** Kerstin
Schmidt, Frank Alexander Engel
DRAMATURGIE Stephanie Preuß
SPIEL Jana Weichelt, Florian
Kräuter, Leonhard Schubert
PREMIERE 25.11.2017 **BEGINN**
19.00 Uhr **TERMINE** 26.11.2017
BEGINN 15.00 Uhr | 28.11. bis 01.12.
2017 **BEGINN** 9.00 und 10.30 Uhr

Weitere Termine entnehmen
Sie bitte unserem Spielplan
oder unserer Homepage [www.
puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de)

Wem heutzutage nicht manches Mal Angst und Bange wird, wenn er sich in unserer Welt umschaut, der muss wohl ein ziemlich dickes Fell haben. In viel zu kurzen Abständen passieren an viel zu vielen Orten viel zu viele kleine und große Katastrophen, die uns aus heiterem Himmel jeglichen Gefühls von Beständigkeit berauben können. Gerade aufgrund der stetigen Präsenz der Neuen Medien hat sich unsere Welt schon längst in ein digitales Dorf verwandelt. Damit uns zumindest ab und an ein mulmiges Gefühl gefangen nimmt, muss es sich nicht zwangsläufig um globale Ereignisse, wie das pubertär anmutende atomare Kräftemessen zwischen der USA und Nordkorea handeln. Meist reicht es schon, einmal über den eigenen Gartenzaun hinweg zu schauen. Schnell offenbart sich so die unliebsame Erkenntnis, dass es keinen Internetzugang oder Fernsehanschluss benötigt – Thomas Hobbes (englischer Staatstheoretiker und Philosoph aus dem 17. Jahrhundert) Wahrheit „Der Mensch ist ein Wolf für den Menschen“ begegnet uns selbst Tag für Tag.

Wie soll man es unter solchen Vorzeichen anstellen, jeden Tag aufs Neue leichtfüßig und frohen Mutes durch die Welt zu schreiten?! Das beliebte Allheilmittel „Ich lebe in meinem eigenen kleinen Kosmos und blende all das, was darüber hinausgeht, nach Belieben ein und aus“ funktioniert spätestens dann nicht mehr, wenn es sich um Kinder handelt. Zwar bekommen die kleinen Menschen längst nicht so viel von dem globalen Durcheinander mit, unberührt lässt es sie trotzdem nicht. Zu aufmerksam und neugierig nehmen Kinder ihre Umwelt wahr. Egal, wie überlegt Erwachsene ihre eigene Sprach- und Fassungslosigkeit überwinden und versuchen verständlich zu machen, was nicht zu verstehen ist – Missbilligung, Ausgrenzung, Hass –, bleibt die harte und völlig kinderunfreundliche Erkenntnis: Auch guten Menschen können schlechte Dinge zustoßen und niemand ist vor Leid gefeit.

Umso wichtiger ist es, Kindern positive Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen zu zeigen, dass es sich lohnt, trotzdem an das Gute zu glauben. Da es leider nicht möglich ist, unsere Welt von jetzt auf gleich im Alleingang einer Generalüberholung zu unterziehen, müssen andere Mittel und Wege gefunden werden. Zum Glück verfügen wir über ein seit Jahrhunderten altbewährtes Wundermittel: Märchen! Im Märchenuniversum ticken die Uhren anders: Menschen mit einem guten Herz werden nach anfänglichen Widrigkeiten belohnt, Menschen mit schlechten Absichten letzten Endes bestraft und sogar das Wünschen bringt handfeste Resultate. Charles Perrault hat all das mustergültig in seinem eindrücklichen Märchen rund um das Waisenkind Cinderella umgesetzt. Was dieses Märchen von vielen anderen unterscheidet: Cinderella ist ein starker weiblicher Charakter! Trotz aller Widerstände und Ungerechtigkeiten gibt sie nicht klein bei und glaubt fest daran, dass Mut und Freundlichkeit der Schlüssel zu einem glücklichen Leben sind. Da Cinderella am Ende des Tages ein Mensch wie jeder andere ist, hat aber auch ihre Zuversicht irgendwann ein Ende. Dass sie in diesem schwachen Moment nicht aufgibt, hat sie der Unterstützung der Fee zu verdanken, die Cinderella für ihr lebenswürdiges Wesen belohnen möchte (Mut und Freundlichkeit, Sie erinnern sich!). So erfährt Cinderella, dass das Leben nicht immer nur ungerecht ist. Manches Mal hat es auch eine wunderschöne Überraschung in der Hinterhand – wenn man denn bereit ist, etwas dafür zu tun.

Das heißt natürlich noch lange nicht, dass wir uns zurücklehnen und das Wunder-Vollbringen den Märchen überlassen können. Vielmehr können sie als Anreiz dienen, Kindern so viele kleine und große Wunder wie möglich zu beschern, damit sie zu hoffnungsfrohen und unerschrockenen Erwachsenen werden. (sp)

keine eintags- fliege

Eigentlich war sie ganz auf Journalismus eingestellt. Stephanie hatte bereits Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie studiert, für Zeitung, Radio und Fernsehen gearbeitet und war sich weder zu schade zum akribischen Recherchieren noch zum unnachgiebigen Interviewen. Aber etwas fehlte. Denn Journalismus ist leider oftmals eine Eintagsfliege: „Man denkt und schreibt meist nur bis zum nächsten Tag. Eine intensive Beschäftigung mit einem Thema ist da kaum möglich. Außerdem steckt man allzu sehr im eigenen Kopf. Mir hat das Teamwork, der Austausch mit anderen gefehlt.“

Stephanie recherchiert weiter – diesmal für sich selbst. Und stößt schließlich auf die Beschreibung eines Berufs, den sie noch gar nicht in Erwägung gezogen hatte – schließlich war sie in ihrer Jugend eher Gelegenheitsstäter in Sachen Theater gewesen – und der doch zu ihr passt wie ihre bunten Haare: Dramaturg. Am Theater an der Ruhr, einem außergewöhnlichen Privattheater in Mülheim, kann Stephanie in familiärer Atmosphäre ausprobieren, was dieser Beruf im Idealfall bedeutet: die Begleitung eines gesamten Inszenierungsprozesses vom allerersten Gedanken bis zur letzten Vorstellung. Volltreffer!

Kurzum professionalisiert sie ihre Fähigkeiten beim Master-Studium an der Theaterakademie August Everding in München, die die unschlagbare Möglichkeit bietet, gemeinsam mit Studenten der Regie und des Schauspiels eigene Theaterprojekte zu realisieren – ganz im Sinne von Stephanies Teamgeist. Über einen Zwischenstopp als Dramaturgieassisten-

tin am Berliner Ensemble landet sie 2014 schließlich in Magdeburg und damit auf unbekanntem Terrain: an einem Puppentheater im deutschen Osten. Doch „die schroff-herzliche Art der Magdeburger ist der der Ruhrpottler nicht unähnlich.“ Und ihre Faszination fürs Puppentheater hatte Stephanie auch schon zuvor entdeckt: „Ich sah **STILLER** (nach Max Frisch) in der Mitarbeit der weltweit bekannten Handspring Puppet Company über eine gesplante Persönlichkeit, die sinnfällig durch ein Duo aus Mensch und Puppe dargestellt wurde. Da wurde mir klar, dass Puppentheater viel mehr Möglichkeiten bietet als reines Schauspiel und viel größere Fantasieräume eröffnet.“ Gleich ihre erste Arbeit am Puppentheater Magdeburg bestätigt diesen Eindruck: In **WILDE REISE DURCH DIE NACHT** – immerhin Puppentheater ohne Puppen – beeindruckten sie die Experimentierfreude und Kollektivarbeit. Ähnlich erging es ihr bei der Stückentwicklung **DIE LEGENDE VOM ANFANG. EIN SCHÖPFUNGSEXPERIMENT**, die sie als Idealfall der Zusammenarbeit zwischen Darsteller, Regisseurin und Dramaturgin erlebte.

Doch was das Magdeburger Haus für sie besonders macht, ist auch sein Engagement über das Theater hinaus: zum Beispiel die FigurenSpielSammlung, für die sie gerade eine neue Spezialführung über **SCHICHTL** entwickelt hat, oder die Veranstaltungsreihe **OFFENE GESELLSCHAFT**, die sie maßgeblich betreute. So ganz kann Stephanie ihren Journalismus eben doch nicht vergessen. Nicht umsonst ist sie seit drei Jahren leitende Redakteurin des vorliegenden Journals. Volltreffer. (kg)



SILVESTER-SPEZIAL MIT OSCAR, BUFFET UND TANZ

OSCAR. EIN MISSVERSTÄNDNIS IN DREI AKTEN von Claude Magnier **REGIE** Moritz Sostmann
PUPPEN Atif Hussein **BÜHNE** Christian Beck **KOSTÜME** Elke von Sivers **DRAMATURGIE** Tim Sandweg **SPIEL** Claudia Luise Bose, Gabriele Grauer, Freda Winter, Richard Barborka, Florian Kräuter, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert **VORSTELLUNG MIT SILVESTERFEIER** 31.12.2017
BEGINN 20.00 Uhr
TERMINE 30.12.2017 **BEGINN** 20.00 Uhr | 31.12.2017 **BEGINN** 16.00 Uhr | 20.00 Uhr (mit anschließendem Buffet und Live-Musik)

Evas vierblättriges Kleeblatt, die goldenen Knöpfe des Schornsteinfegers, rosa Schweine und Hufeisen prophezeien Wohlstand, Reichtum und eine große Portion Glück. Diese symbolträchtigen Gegenstände, die dafür sorgen sollen, dass auch gar nichts schief geht und das kommende Jahr ein richtig gutes wird, deuten es an: Der Jahreswechsel ist ein heikler Übergang. Im Volksglauben gelten die Rauhnächte als besonders unheimlich. Zur Mitte dieser zwölf Nächte, also zu Silvester, fallen die Grenzen zu einer anderen Welt und Geister wie die Wilde Jagd ziehen über den Himmel. Großer Lärm von knallenden Feuerwerkskörper halten solche umherjagenden Unholde fern.

Ob Sie nun auf Glücksbringer setzen und nur mit ihrer Hilfe die Zeitgrenze übersteigen oder ob Sie mutig ohne Rückendeckung ins Neue Jahr hinüber schreiten, eines ist gewiss: für gute Laune sorgen wir! Garantiert!

Mit unserem **SILVESTER-SPEZIAL** erwartet Sie eine grandiose Silvesternacht mit OSCAR, Buffet, Musik und Tanz. Wir laden Sie ein, gemeinsam mit uns ins Neue Jahr zu rutschen.

Einzig zum Jahreswechsel können Sie in dieser Spielzeit unsere Kult-Inszenierung **OSCAR. EIN MISSVERSTÄNDNIS IN DREI AKTEN** erleben. Der legendäre Komiker Louis de Funès betritt in dieser

rasanten Boulevard-Komödie in figura unsere Saalbühne. Als Fabrikbesitzer Barnier lässt er seine Paraderolle – den Patriarchen und Choleriker – voll aufleben. Das Treiben im Haus Barnier gibt ihm dafür Anlass genug. Unfassbar, in welcher Windeseile ein ruhiger Morgen ins absolute Chaos stürzen kann. Eine Nachricht jagt die nächste und bringt den Tag völlig durcheinander.

Darauf ein Prosit Neujahr! Nach all den Verwirrungen und Entwirrungen können Sie an unserem Buffet mit kulinarischen Köstlichkeiten wieder zu Kräften kommen und Ihre Lachsmuskeln entspannen.

Im Anschluss wird die absolut tanzbare Musik der Jörg-Wilke-Combo unseren Saal zum Kochen bringen. Feiern Sie mit, schwingen Sie Ihre Hüften und tanzen Sie die Schuhe durch, wenn diese großartige Live-Band mit deutschen und internationalen Schlagern gute Laune verbreitet.

Wenn Mitternacht angezählt ist, können Sie nach alter Gewohnheit mit Ihren Knallern und Raketen das Neue Jahr begrüßen.

Feiern Sie mit! Rutschen Sie mit uns schwungvoll ins Neue Jahr! (ps)

Da wird eine alte Frau in den eigenen Backofen gestoßen, eine andere muss in glühenden Schuhen tanzen, bis sie jämmerlich zusammen bricht und ein Tier wird aufgeschnitten und mit Steinen befüllt, sodass es im Brunnen ersäuft. Klar, die Taten der Betroffenen waren auch nicht eben fein – aber muss es denn gleich eine besonders grausame Art der Todesstrafe sein?

Verständlich, dass Märchen vor allem seit den antiautoritären 70er Jahren immer wieder heiß umstritten sind. Pädagogen und Eltern fragen zurecht, ob Märchen noch „zeitgemäß“ und also ihren Kindern zuträglich sind. Andererseits – hat nicht fast jeder ein wohliges Gefühl im Bauch, wenn er an die Märchenstunden der eigenen Kindheit denkt?

Als Jacob und Wilhelm Grimm um 1806 begannen, an ihrer großen Märchensammlung zu arbeiten, ging es ihnen zunächst gar nicht um Pädagogik. Als Romantiker interessierten sie sich leidenschaftlich für alles, was vom „einfachen Volk“ und „urtümlich deutsch“ war und damit taugte, ein in etliche Einzelstaaten zerspaltenes deutsches Volk zu vereinen. Märchen, die bis dato fast ausschließlich mündlich überliefert worden waren, bildeten da einen hervorragenden Forschungsgegenstand. Die Vorstellung, die Grimms seien unermüdlich durch die Lande gezogen und hätten von überall her Märchen zusammengetragen, ist allerdings ein Mythos. Wahr ist, dass man sie sich von Bekannten erzählen ließ und öffentlich um weitere Zusendungen bat. Grimms Märchen sind also keineswegs ein Abbild deutscher Volkstradition, sondern eine eher zufällige Sammlung alter Geschichten, deren Wurzeln man in alle möglichen Kulturen zurückverfolgen kann.

Anfang des 19. Jahrhunderts begann sich erstmalig auch eine eigenständige Kinderliteratur herauszubilden. Grimms Märchen schienen gut auf den neuen Markt zu passen. Aber bereits mit der ersten Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ 1813 begann die Diskussion um die Kinder-tauglichkeit. Bis zur zweiten Ausgabe 1819 arbeiteten Jacob und Wilhelm viele Märchen um, vereinfachten ihre Handlung, „reinigten“ sie von Ero-

tik und Fäkalhumor, schwächten Sozialkritik ab, erdichteten im Notfall das obligatorische gute Ende. Den Rest allerdings überließen sie den Eltern: Ihnen komme beim Vorlesen die wichtige Aufgabe zu, die Märchen eigenmächtig zu „zensieren“ – also ihre ganz eigene und für ihre Zuhörer passende Version zu erfinden.

Ein Märchen besteht also aus drei gleichwertigen Teilen: Geschichte, Erzähler und Zuhörer. Nicht umsonst wurde das „Märchenerzählen“ (nicht die „Märchen“!) 2016 zum immateriellen UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Der Streit um die „Zeitgemäßheit“ von Märchen erübrigt sich damit: Wenn der Erzähler die alten Geschichten neu interpretiert, haben sie ganz automatisch auch etwas mit der Zeit zu tun, in der die Zuhörer leben. Wäre dem nicht so, hätte wohl auch das Weihnachtsmärchen, das fast jedes Theater alljährlich auf die Bühne bringt, längst ausgedient.

Im Puppentheater ist ab November in doppelter Hinsicht **MÄRCHENZEIT**: Neben der Weihnachtsinszenierung **CINDERELLA** eröffnet in der FigurenSpielSammlung eine Sonderausstellung mit Sgenierungen Grimm'scher Märchen. Darin erwachen die originalen Puppen aus vergangenen Inszenierungen des Puppentheaters Magdeburg zu zweitem Leben. Ob die Sieben Geißlein aus dem Jahre 1978, das Tapfere Schneiderlein von 1996 oder Schneewittchen von 2016 – sie alle erhielten von Bühnenmaler Oleg Klubkov und den Ateliermitarbeitern des Puppentheaters liebevoll gestaltete neue Bühnenräume. Die erwachsenen Besucher sind eingeladen, ihren Kindern dazu ihre persönliche Märchen-Version zu erzählen und damit das Weltkulturerbe lebendig zu halten. (kg)

Am **20.01.2018** laden wir um **16.00 Uhr** das erste Mal zur monatlichen Erlebnisführung **MÄRCHENSTUNDE** (für Menschen ab 4) ein: Eine Erzählerin, eine Vorleserin und eine Puppenspielerin lassen drei Märchen der Brüder Grimm lebendig werden. Im Anschluss kann sich jeder Besucher an den Kreatiustationen seine eigene Märchenwelt erschaffen.

villa p.
figurenspielsammlung
mitteledeutschland

**SONDERAUSSTELLUNG
MÄRCHENZEIT**

12.11.2017 bis Mai 2018

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Suen Nahrstedt, Oleg Klubkov

UMSETZUNG Atelier des
Puppentheaters

DAUERAUSSTELLUNG

ÖFFNUNGSZEITEN

mit bis son 11.00 bis 17.00 Uhr

FÜHRUNG don 15.00 Uhr

FAMILIENFÜHRUNG son 15.00 Uhr

Wegen Umbaus
kein Durchgang!

weltkulturerbe
spurensuche in der
figurenspielgeschichte



*Schöne Kunst im Puppentheater:
Liebe Darsteller wir sind begeistert von euren
Kunststücken und Aufführungen. Es ist sehr schön
mich zuzusehen. Liebe Licht und Ton Manager
wir finden es gut dass auch Hintergründe und Geräusche
eingesetzt werden. Das ist*

**JUNGES
puppen
theater
magdeburg**

01. Juli 2020
Let's Blog!

**JUNGES
puppen
theater
magdeburg**

"Servus!" und "Hallo!":
Wir sind Alena und Marlen,
die Theaterpädagoginnen des Puppentheaters Magdeburg.

Wir werden immer wieder gefragt: „Was macht man eigentlich
als Theaterpädagogin?“, „Wie entsteht ein Stück?“ und
„Dürfen wir mal hinter die Bühne gucken?“

Letzteres ist aus versicherungstechnischen Gründen schwierig, es könnte nämlich ein Leuchter auf
die Bühne fallen oder jemand über Kabel stolpern.

Deshalb haben wir uns gedacht: Wir machen einen Blog!

Ab September führen wir euch regelmäßig hinter die Kulissen, stellen euch unsere Leute vom Haus
vor und gewähren heimliche Einblicke in die Proben. Folgt uns auf Facebook! Wir sehen uns!

**Gespannt erwarten wir die Kollegen zur feierlichen
Blog-Eröffnung... Für das feibliche Wohl ist bestens
gesorgt.**

Herzlich Willkommen auf unserem
Blog „Junges Puppentheater
Magdeburg“ -
schaut mit uns hinter die Kulissen!

„Wenn ich die Welt verbessern könnte, würde ich
"Lücher bei schwierigen Umständen" als
Pflichtschulfach einführen.“

Marlen Goller:
marlen.goller@
puppettheater-magdeburg.de
0339-5403316

„Wenn ich die Welt verbessern könnte, würde ich
die Menschen nur nach die innere Schönheit
ihres Gegenübers sehen lassen... weniger
Oberflächlichkeit, mehr Toleranz und Liebe!“

Ich bin online, also bin ich. Nein, wir sind online, also sind wir. Wir, das sind Marlen und Alena, die Theaterpädagoginnen des Puppentheaters Magdeburg.

Früher, da schrieb man noch offline. Ins gute, alte Tagebuch aus Papier, dem man Wichtiges anvertraute und Erinnerungen sammelte, um sie sich noch Jahre später ins Gedächtnis zu rufen. Heute geschieht all dies online – und wir haben dadurch die Möglichkeit unsere Erlebnisse auch mit anderen, also Euch, zu teilen.

Mit unserem Blog haben wir uns im Internet also ein neues, zweites Zuhause ge-

schaffen. Und das hat wirklich ein bisschen ans Einrichten der ersten gemeinsamen Wohnung erinnert, auch wenn wir uns die Fahrt zu Ikea sparen konnten. Stundenlang haben wir über Farbzusammenstellungen gebrütet, verschiedenste Logos gebastelt und uns die Köpfe zerbrochen, was Sie bzw. Euch am Puppentheater interessieren könnte. Und wie in einer guten Partnerschaft haben wir zum Ende hin die Aufgaben aufgeteilt.

Mit Hilfe von Texten, Fotos und Videos wollen wir mit Euch einen Blick hinter die Kulissen wagen. Wir zeigen Euch Eindrücke von Probenprozessen der Neuinszenierungen, begleiten den Puppenspielclub bei den Proben und die Teilnehmer unseres neuen Modellprojekts „Breaking the Walls“ beim

Erlernen verschiedener Tangstile. Außerdem seht ihr, was wir in unseren Workshops, gemeinsam mit Euch, anstellen und wieviel Spaß wir dabei haben.

Unter www.jungespuppentheater.de findet ihr aber nicht nur Aktuelles, sondern auch spannende Informationen über die Puppenspielkunst und unser Puppentheater, theaterpädagogische Übungen – all das natürlich kindgerecht gestaltet. Denn auch, wenn unser Blog für alle da ist, sind es doch die Kinder und Jugendlichen, die uns besonders am Herzen liegen. Nicht umsonst betiteln wir unseren Blog mit „Junges Puppentheater“.

Auf der Unterseite „Mach mit!“ findet ihr übrigens unsere Wettbewerbe – da könnt ihr selbst kreativ werden und Karten für unsere Inszenierungen gewinnen.

Für Anregungen, Fragen und Wünsche sind wir mehr als dankbar. Gibt es etwas, was ihr schon immer über unser Puppentheater wissen wolltet? Was findet ihr besonders spannend? Welche Themen würdet ihr gerne auf unserem Blog behandelt sehen?

Übrigens, uns gibt es auch auf Facebook. Sucht einfach „Junges Puppentheater Magdeburg“ und drückt „Gefällt mir“! (ah)

(T)RAUM ZUM DENKEN



JULIA PLICKAT, BÜHNEN- UND KOSTÜMBILDNERIN

Die Berlinerin Julia Plickat arbeitet seit 2008 als freie Bühnen- und Kostümbildnerin an staatlichen Häusern, u. a. am Schauspiel Frankfurt, am Staatstheater Darmstadt, am Maxim-Gorki Theater Berlin und am Schauspiel Graz. Für **MEET ME IN MOSKAU** übernahm sie zum zweiten Mal an unserem Haus die Verantwortung für Bühne und Kostüm.

Vor deinem Bühnenbild-Studium an der TU Berlin und langjähriger Erfahrung als Bühnen- und Kostümbildnerin hast du dein Studium der Architektur und Städtebau (Potsdam) abgeschlossen. Inwiefern ist der geschulte Blick aus der Architektur hilfreich für die Herausforderungen, die die Bühne an dich stellt? Auf der Bühne wird ein Raum gestaltet. Im Architekturstudium lernt man, Stimmungen und Atmosphären zu schaffen. Das ist die beste Voraussetzung für die Bühne. Der Bühnenbildner agiert nicht draußen in der Stadt, sondern schafft Räume für Theater.

Was erschaffst du? Spielorte und Atmosphären.

Wo ist der Anfangspunkt bei deiner Arbeit? Ein Thema, ein Stück oder ein Stückauftrag sind der erste Anstoß. In der Auseinandersetzung damit wird die Richtung vorgelegt und eine Art Pfad entsteht, der sich sehr verzweigen kann.

Ich arbeite an vielen Dingen parallel und jedes bekommt seine Schublade. Was mich an das Thema denken lässt, wird in die Schublade gelegt. Das kann Musik sein, ein Buch, ein Foto oder etwas, das mir im Netz begegnet ist. Wenn ich mit Roscha A. Säidow (Regie **MEET ME IN MOSKAU** und **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER**) zusammenarbeite, führen wir viele Gespräche über Träume, Erinnerungen und Erfahrungen. Auf der Suche zum realen Raum, den der Zuschauer in der Aufführung erleben wird, ziehen wir Vergegenständlichungen in der Welt an uns heran und sprechen darüber. Es ist eine dialogische Situation.

Mit der Regisseurin und Autorin Roscha A. Säidow arbeitest du seit 2011 in zahlreichen Projekten zusammen. Was zeichnet Eure Zusammenarbeit aus?

Wir arbeiten eng und vertraut zusammen. Sie gibt mir immer die erste Fassung ihrer Texte zum Lesen und ich liefere ihr den Raum zum Denken. Inzwischen kennen wir uns sehr gut in allen Arbeitssituationen. Beim Puppentheater sind für Roscha Spieler und Puppe gleichwertig. Das ist etwas Besonderes.

Welche Anforderung stellen Figuren, Puppen oder Materialien, die zusammen mit den Spielern den Bühnenraum durchleben, an einen Bühnenbildner? Ein Puppenraum ist nur spannend, wo er Puppe evoziert. Die Bühne muss gleichwertig von Spielern und Puppen bespielbar sein. Die Puppe ist eine Komponente mehr. Bei der Erschaffung eines Raumes muss mitgedacht werden, dass den Puppen und Objekten noch Leben eingehaucht wird.

Das Interview führte Petra Szmach
Ende September 2017.

Mehr Arbeit: www.julia-plickat.de

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, als Sie ein ... sagen wir mal ... fünfjähriges Kind waren? Sicher nicht in allen Einzelheiten und Details. Aber bestimmt noch schemenhaft an dieses alles überwältigende Gefühl, dass jeder Tag aufregendes und phantastisches Neues extra für uns bereithielt. Das konnten packende Erlebnisse sein, wie die erste Begegnung mit einem riesigen Elefanten im Zoo oder das erste Eis bei sengender Hitze am städtischen Schwimmbadenrand.

Besonders prägend sind dabei Erinnerungen an das erste Durchleben von intensiven Gefühlen, wobei uns gerade die negativ besetzten auffallend gut im Gedächtnis bleiben: Großes Unverständnis, weil man nicht versteht, warum Mama und Papa sich immer mal wieder heimlich streiten. Tiefe Trauer, weil Mama und Papa sich immer mal wieder heimlich streiten und beißende Schuldgefühle, weil man glaubt, die Mitschuld daran zu tragen, dass Mama und Papa sich immer mal wieder heimlich streiten. Mit solcherlei Gefühlen umzugehen, ist schon für einen erwachsenen Menschen eine große Herausforderung, aber nun stellen Sie sich einmal vor, wie das für Ihr fünfjähriges Ich gewesen sein muss!

Und genau hier bietet Theater, besonders für Kinder und Jugendliche, eine einmalige Chance! Nur Theater schafft den überlebensgroßen Spagat, die Zuschauer in eine lebendige Phantasiewelt zu entführen, die aber nicht gänzlich der Alltagswelt entrückt ist. So werden auf der Bühne kleine und große Gefühle in einer Art Laboratorium vor dem Zuschauer ausgebreitet und verhandelt, ohne diesen dabei direkt zu adressieren und zu einer sofortigen Positionierung zu verpflichten. Diese intellektuelle wie emotionale Ansprache eröffnet Denk- und so auch mögliche Handlungsräume, die ohne diesen Transfer nie zu Tage getreten wären. Hingzu kommt: Kinder und Jugendliche erfahren am eigenen Leib, dass sie mit Ihren Emotionen nicht alleine sind.

Diesen einmaligen Wert erkennen auch heute, in unserer digitalen Zeit, noch viele Menschen, so auch die Mitglieder der **ASSITEJ (Association Internationale du Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse)**. Diese internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche hält rund 80 nationale Zentren auf allen Kontinenten und hat sich die Erhaltung, Entwicklung und Förderung des Kinder- und Jugendtheaters auf die Fahne geschrieben. Im Arbeitskreis Ost haben sich mittlerweile stolze 38 Kinder- und Jugendtheater in Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Berlin zusammengeschlossen. Das ist ein großes Glück, denn mittels dieser geballten Leidenschaft kann zum Beispiel so ein wunderbares Kinder- und Jugendtheater-Festival wie **WILDWECHSEL** ausgerichtet werden. Wir hatten Ende September die Freude, mit unserer Inszenierung **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER** die bereits dritte **WILDWECHSEL**-Ausgabe, diese Mal in Dresden, zu eröffnen und haben die Chance genutzt, uns an den insgesamt vier Festivaltagen einen breiten Querschnitt bemerkenswerter Inszenierungen aus dem ostdeutschen Raum anzusehen.

Hier zeigte sich, dass Kinder- und Jugendtheater vor allem zweierlei Dinge bedarf: Zum einen müssen die jungen Zuschauer, ihre Lebensumstände, Probleme und Gefühle ernst genommen werden. Das heißt natürlich nicht, dass eine Inszenierung keinen Spaß machen darf, denn auch in diesem kann sich Wahrheit verbergen. Damit geht einher, dass Inszenierungen ihre Wirkung verfehlen, wenn sie nicht auf die Altersgruppe passen, für die sie konzipiert wurden – logisch, denn wie kann sich ein Sechsjähriger mit der Lebenswirklichkeit eines Neunjährigen identifizieren, wenn ihm dafür schlicht die Lebenserfahrung fehlt? Zum anderen wurde erneut deutlich, dass eine theaterpädagogische Vor- und Nachbereitung immer sinnvoll ist, egal wie wenig komplex oder eindeutig die Themensetzung scheint. Denn gerade das will Theater nicht: Die jungen Zuschauer mit sich und ihren stetigen ersten Malen allein lassen. (sp)



**WAS AUCH
IMMER DU TUST,
ALLES MACHST,
DU IRGEND-
WANN ZUM
ERSTEN MAL**

DENDEMANN

unterwegs



EINE WILDE REISE DURCH ... DEN SÜDEN (DEUTSCHLANDS)

Früher, in einer Zeit, in der es noch keine festen Spielstätten gab, wie sie heutzutage in hoher Anzahl deutschlandweit zu finden sind, war man als Schausteller (zu denen auch Schau- und Puppenspieler zählten) stets unterwegs. Es sei denn, man hatte Glück bzw. einen Prinzipalen, der einem wohlgesonnen war: Dann durfte man am fürstlichen Hofe gastieren. Den restlichen Wandertheatergruppen blieb nichts anderes übrig, als mit ihren Wägen von Ort zu Ort zu ziehen und zu hoffen, dass man sie willkommen heißt und nicht wieder verscheucht. Nicht selten hörte man die Menschen in der Zeit um das 17. Jahrhundert herum sagen: „Holt die Wäsche rein, die Junker (sprich: Schausteller) kommen!“ – das wertvolle Hab und Gut könnte ja abhandenkommen. Heutzutage muss das Ensemble des Puppentheaters nicht notgedrungen auf Reisen gehen, aber es will. Deshalb sind unsere Spieler und Spielerinnen zwischen November und Februar trotz des straffen Spielplans wieder on tour.

BERLIN
HEILBRONN
MANNHEIM
STUTTGART
MERSCH (LUX)

Mit großer Spannung und Vorfreude wird das Gastspiel am Berliner Ensemble (kurz: BE) zwischen dem 3. und 5. November 2017 erwartet. Auf einer der legendären Bühnen Bertolt Brechts spielt unser Ensemble **M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER**. Im Januar geht es dann in den sonnenreichsten Teil Deutschlands: Baden-Württemberg. Im Rahmen des internationalen Figurentheaterfestivals des Landes Baden-Württemberg Imaginale wird eine handverlesene Auswahl aktuell bemerkenswerter Produktionen gezeigt. Am 18. Januar 2018 darf sich das Publikum Heilbronn dann auch dort fragen: „Ja, wer ist denn nun der Kindermörder?“.

In Mannheim und Stuttgart begibt sich ein Teil unserer Spieler und Spielerinnen auf **WILDE REISE DURCH DIE NACHT** (nach dem bekannten Roman von Walter Moers) und nimmt die Zuschauer mit auf einen wilden Trip zwischen Live-Hörspiel, Live-Projektionen sowie Schatten- und Objektspiel.

Am 4. und 5. Februar 2018 gastiert das Puppentheater mit **SCHNEEWITTCHEN** im märchenhaften Mersch, einem kleinen, aber feinen Städtchen, mitten im Herzen Luxemburgs. (mg)



**„Nun ist es Zeit, wegzugehen.
Für mich, um zu sterben, für euch, um zu leben.
Wer von uns dem Besseren entgegengeht, ist jedem verborgen.“
(Sokrates)**

Am 21. Oktober verstarb der Puppenspieler **Dieter Reyer** kurz vor seinem 79. Geburtstag.

Schon als Abiturient in Brandenburg träumte er davon, Schauspieler zu werden. Während seiner kaufmännischen Lehre suchte er nach Möglichkeiten, einen Theaterberuf zu ergreifen. Auf eine Stellenanzeige des Zwickauer Puppentheaters (das vorwiegend mit Marionetten spielte) bewarb er sich 1962, sprach vor und wurde engagiert.

1965 gab es am Puppentheater Magdeburg eine Vakanz, und da dieses Theater einen sehr guten Ruf hatte, war das der entscheidende Schritt für Dieter Reyer, sich nach den Lehrjahren in Zwickau endgültig für den Beruf des Puppenspielers zu entscheiden. Er nahm privaten Sprechunterricht und absolvierte gemeinsam mit Magdeburger Kollegen ein berufsbegleitendes Kurssystem des Ministeriums für Kultur, das zum externen Abschluss als Berufspuppenspieler führte.

Von Anfang an war Dieter Reyer, auch auf Grund seines Stimmtimbres, auf die Rollen der jugendlichen Helden „abonniert“. Prinzen, Könige, menschliche und tierische Titelhelden aller Art, bis hin zum Dr. Faust gehörten zu seinem Repertoire. In 93 Inszenierungen wirkte er mit. Seine Anfänge am Zwickauer Marionettentheater brachten ihm wichtige Erfahrungen für seine Arbeit in Magdeburg, als hier neben Hand- und Stabpuppen auch Marionetten ins Spiel kamen. Er wusste um die Tücken der vielen Führungsfäden und -kreuze, und er bewies unendliche Geduld beim Schnüren von Marionetten und Entwirren von Fäden, auch wenn in „Katastrophenfällen“ das Publikum schon im Saal saß. Reyer war ein Ensemblespieler mit Herz. Als Gewerkschaftsvertreter setzte er sich für die Belange seiner Kollegen ein.

**„Ein Mensch ist erst tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.“
(Brecht)**

Wir denken an dich, Dieter. (es)



Die Spielzeit
wird unter-
stützt durch

welt
verbesserer
2017/18

ÖSA
Versicherungen
Finanzgruppe

Stadtparkasse
Magdeburg

SWM
Magdeburg

ottostadt
magdeburg

**PUPPENTHEATER
DER STADT MAGDEBURG**

Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER

Frank Bernhardt

www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 20

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

Das Journal **puppe** erscheint viermal
jährlich und die nächste Ausgabe Mitte
Februar 2018. **REDAKTION** Marlen Geisler
(mg), Katrin Gellrich (kg), Alena Hertrich
(ah), Stephanie Preuß (sp), Elke Schneider
(es), Petra Sgemacha (ps) Frank Bernhardt
(fb) **REDAKTIONSSCHLUSS** Mitte Oktober
2017 **FOTOS** Kerstin Groh, Jesko Döring
GESTALTUNG genese werbeagentur gmbh,
magdeburg

A n z e i g e



KID.
Magdeburg

Der kommunale
IT-Dienstleister
aus Sachsen-Anhalt

Kommunale
IT-UNION

KITU – Eine starke Gemeinschaft

www.kid-magdeburg.de

www.kitu-genossenschaft.de